

vor seinem Namen der Name Jojada ausgefallen ist (1 Par. 6, 9, 10). — 4. Noch dreizehn andere Personen, welche in den Büchern Paralipomenon und Esdras genannt werden. [Kaulen.]

Johanna d'Arc (Darc), die Jungfrau von Orleans, ward zu Domrémy, einem Dörfchen bei Voucouleurs am linken Ufer der Maas, nahe den Grenzen der Champagne und des Herzogthums Lothringen, um 1412 geboren (nach Quicherat und Wallon am 6. Januar, nocte epiphaniarum, was indeß als legendarisch angefochten wird). Ihre Eltern, Jacob d'Arc und Isabelle Romée, waren ehrbare, fromme Landleute. Außer einer jüngern Schwester Katharina hatte sie noch drei Brüder. Gleich ihren Geschwistern wurde sie zu den gewöhnlichen Verrichtungen des Haushalts angeleitet und begleitete Vater und Brüder zur Feldarbeit. Sie konnte nähen und spinnen, aber weder lesen noch schreiben. Ihre reine, fromme Jugend, ihre sanfte Mildderzigkeit bezeugten Hohe und Niedere, wie auch die Liebe ihrer Zeitgenossen und manche Rederei ihrer Gespielinnen wegen ihrer Frömmigkeit. „Niemand im Dorfe,“ sagte der Ortsgeistliche aus, „kam ihr an Gottesfurcht gleich.“ An Samstagen machte sie einen Bittgang zu einer kleinen Waldkapelle, die Einsiedelei Unserer Lieben Frau von Vermont genannt. Nicht fern davon stand eine uralte Buche, beim Wolfe unter dem Namen Schönmai oder Freenbaum bekannt. Am Sonntag Lätare zog das junge Volk zu der schönen Buche hinaus und feierte nach altem Brauch ein heiteres, ländliches Frühlingsfest, an welchem auch Johanna theilnahm. In die stille, harmlose Jugend ber an Leib und Seele gesunden Jungfrau fiel eine für Frankreich unheilvolle Zeit, welche auch die Einwohner von Domrémy nahe berührte. König Heinrich V. von England machte nämlich alte Ansprüche auf die französische Krone geltend, fiel 1415 in Frankreich ein und brang nach der Schlacht von Agincourt siegreich vor, so daß Philipp der Gute, Herzog von Burgund, 1419 ein enges Bündniß mit ihm schloß. Nach Heinrichs V. Tode (1422) wurde für seinen einjährigen Sohn Heinrich VI. der Herzog von Bedford Reichsverweser in Frankreich. Der französische König Karl VI. starb nicht lange nachher in burgundischer Gefangenschaft, und dem Dauphin blieben zuletzt von seinem ganzen Reiche nur noch die Länder südlich der Loire. Auch zu deren Eroberung zog 1428 der englische Heerführer Graf Salisbury aus und machte den Anfang mit der Belagerung von Orleans. Als hier Salisbury bei einem Angriff tödtlich verwundet wurde, kam John Talbot als dessen Stellvertreter mit Verstärkung nachgerückt und bebrängte die Stadt auf's Aeußerste. Orleans war das letzte Bollwerk; mit seinem Fall mußte sich das Schicksal des rechtmäßigen Königs wohl für immer entscheiden. Dieses Unglück ihres Vaterlandes zog Johanna's königstreues Herz in tiefe Mitleidenschaft. Aber erst durch den Ruf himmlischer Stimmen, die sie nach eigener An-

gabe seit ihrem 13. Jahre vernommen, durch häufige und immer dringender mahnende Erscheinungen des Erzengels Michael und der hl. Katharina und Margaretha ward sie zu dem Entschlusse bestimmt, dem König zu Hilfe zu eilen. Wohl erzitterte ihr Müdchenberg vor dem außerordentlichen Auftrag, aber der himmlische Ruf, der unabwiesliche Glaube an ihre Sendung überwand zuletzt Angst und Scheu. „So demüthlich wie euch,“ sagte sie nachmals zu ihren Richtern, „habe ich die Heiligen mit meinen leiblichen Augen gesehen; so fest wie an Gott und den Erloßer glaube ich daran, daß sie mir auf Gottes Geheiß erschienen.“ Ihrem Vorhaben standen jedoch Schwierigkeiten aller Art im Wege, vor Allem das Widerstreben ihrer Eltern. Diese überwachten sie strenge und wollten, um die Tochter von ihren „Einbildungen“ abzubringen, sie an einen Mann aus Loul verheiraten; der Versuch scheiterte jedoch an ihrem bestimmten Widerspruch. Endlich brachte sie ihren Oheim Durand Barart dahin, daß er sie zu dem Ritter Robert von Baudricourt, dem Befehlshaber von Voucouleurs, begleitete und ihm Johanna's Entschluß, Frankreich zu retten, mittheilte. Dieser wies ihr Vorgehen anfänglich als das einer Märkin schroff ab, und erst nach dreimal erneuerter Wiederkehr der Beharrlichen ließ er sich endlich herbei, ihr Leute zum Geleite mitzugeben. Am 23. Februar 1429 bestieg Johanna in weinlicher Tracht ein Pferd, und mitten durch die Feinde, wie sie vorhergesagt hatte, führte sie Gott sammt ihren sechs Begleitern (unter denen zwei Edelleute, Johann von Metz und Bertrand de Poulengy, waren) nach einem Ritt von elf Tagen glücklich nach Fierbois, südlich von Tours und sechs Meilen von Chinon an der Vienne, wo Karl residirte. Von Fierbois aus richtete sie ein Schreiben an den König. Dieser war ungeschläffig und der Hof ungläubig; indeß ließ er sie nach Chinon kommen und empfing sie am Abend des dritten Tages (9. März) in seinem Schlosse. Er mischte sich einfach gekleidet unter seine Diener und verläugnete sich, als die Jungfrau, die ihn soogleich erkannte, ihn ehrerbietig begrüßte. Allen unbeirrt antwortete diese: „Im Namen Gottes, edler Dauphin, Ihr seid der König und kein Anderer.“ Nun gab sie ihren Auftrag kund, der dahin gehe, Orleans zu befreien und den König nach Reims zur Krönung zu führen. Auch entdeckte sie dem König in geheimer Unterredung ein Geheimniß, das niemand als er und Gott wissen konnte. Noch hatte aber die Jungfrau, die schon auf dem Schlosse Coubray streng beobachtet und geprüft worden, in Poitiers, dem Sitze des französischen Parlaments und der treu geliebten Pariser Professoren, ein schweres Verhör vor einer Versammlung von Priestern und Gelehrten zu bestehen, das sie zum Erstaunen Aller bestand, während gleichzeitig ehrbare Matronen und Edelfrauen über ihren jungfräulich reinen Wandel Zeugniß ablegten. Nun ärgerte der König nicht länger, und es ward ihr die Führung eines He-